

Runde Sache: Garßener Erfolgsgeschichte geht weiter

GARSSEN. Es war ein großer Tag für Viktoria Loginow, Tina Stumpf, Jasmin Stradtman, Emelie Münstermann und Charline Sommer. Die fünf unverheirateten Garßener so genannten „Balljungfern“ durften bei „ballgebenden jungen Ehepaaren“ nach Bällen suchen, die der jeweils weibliche Part vor der Eheschließung auf gleiche Weise empfangen hat. Ein Brauch, der in der Südheide nur noch in Garßen gepflegt wird, dies aber belegt zumindest seit 1891.

Mit dem beginnenden Frühling holten die Kinder ihre Bälle heraus. Wurden Mädchen 16 Jahre alt, galten sie als heiratsfähig, durften nicht mehr mit Bällen spielen. Ihre Bälle gaben sie nur ungern an Jüngere weiter. Deshalb versteckten sie sie. Dass die Bälle weitergereichten Bälle nicht kugelförmig waren, vielmehr in Nadelkissenform und mit bunten Bändern und Zierrat behängt waren, hatte auch seinen Grund: Es sollte die hausfraulichen Fähigkeiten beweisen.

Eine Ballgeberin ist Heike Fleischmann. Sie hatte ihren Ball vor 25 Jahren bekommen, nun aber geheiratet. Ihren Ball



Bälleholen hat in Garßen Tradition.

versteckte sie im Auswertungsraum des Schützenhauses unter einer losen Deckenplatte in einem blauen Plastiksack. Die fünf Junggesellen, die ihre

Balljungfern auszuwählen und das Fest vorzubereiten hatten, johlten vor Vergnügen. Erst nach 30 vergeblichen Minuten durfte die Arme erlöst werden.

Nun durfte Viktoria ihr traditionelles Gedicht aufsagen und los ging es mit Schützenchor und vielen Schaulustigen zur nächsten Spenderin.

Das Garßener Bälleholen findet am jeweils zweiten Sonntag im Januar statt. Ausgerichtet wird es vom örtlichen Schützenverein, der auch den rauschenden Ballabend im „Lindenhof“ organisiert hat. (gn)